

## Feldsberg und das Jahr 1938

Als am 14. Juni 1936 Präsident Dr. Edvard Beneš Feldsberg besuchte, gab es beim Zusammenleben der tschechischen Minderheit mit der deutschen Mehrheit kaum Probleme. Die gesamte Einwohnerzahl betrug 3.300 Personen, 2.075 deutsche und 1.225 tschechische Einwohner. Das Vereinsleben beider Nationalitäten war sehr reichhaltig.



Die Situation in Feldsberg änderte sich erst Anfang 1938, als sich die Beziehung zwischen der tschechoslowakischen Regierung und der sudetendeutschen Bewegung, vertreten durch die Sudetendeutsche Partei (SdP) und ihrem Vorsitzenden Konrad Henlein<sup>1</sup>, zu verschlechtern begann. Diese Bewegung forderte Unabhängigkeit für das Sudetenland in Form einer eigenen Verwaltung und eines unabhängigen Territoriums, sowie eine Entschädigung für die Verbrechen, die 1918 gegen die deutschen Bewohner begangen wurden. Nach dem sogenannten „Anschluss“ am 12. März, dem Beitritt Österreichs an das nationalsozialistische Deutschland, traten viele deutsche Einwohner von Feldsberg begeistert der SdP bei, nahmen eine feindliche Haltung gegenüber der Tschechoslowakei ein und wurden zu wütenden Chauvinisten.

Der amtierende Fürst Franz I. von Liechtenstein hatte damals ganz andere Sorgen: „Nachdem er sich geweigert hatte, ein Banner mit einem Hakenkreuz auf seinem Anwesen in Wien aufzuhängen, provozierte er das neue Wiener Regime gegen sich. Der Hass gegen den souveränen Monarchen gipfelte darin, als er seinen Wiener Park für die Öffentlichkeit schloss, weil er nicht wollte, dass die Nazis den Juden verbieten, ihre Freizeit auf seinem Grundstück verbringen zu dürfen. Durch diese Entscheidung befürchtete Fürst Franz I. die Besetzung Liechtensteins. Deshalb übergab er die Regierung an seinen 32-jährigen Großneffen Franz Josef II. und zog nach Feldsberg“ (Moravská orlice<sup>2</sup>, 1938).

Da man kurz vor der Gemeindewahl stand, fanden diesmal keine „1. Mai Feierlichkeiten“ in Feldsberg statt. In Nikolsburg [Mikulov] fanden die Mai-Feierlichkeiten statt, daran nahmen auch Feldsberger SdP-Mitglieder teil. Nach ihrer Rückkehr nach Feldsberg organisierten sie einen Demonstrationmarsch durch die Stadt.

Am 29. Mai 1938 fand die Gemeinderatswahl statt. Die deutsche Seite stellte in Feldsberg nur eine Partei auf – die Sudetendeutsche Partei, welche 1.326 Stimmen und 22 Sitze bekam. Da sich die deutschen Bauern nicht sonderlich für Politik interessierten und viele Deutsche dem Programm der SdP nicht zustimmten, gingen sie auch nicht zur Wahl. Die tschechischen Parteien erhielten insgesamt 516 Stimmen und 8 Sitze im Gemeinderat. Da die Tschechen mehr Stimmen als 1931 erhielten, wurde Václav Grunt, Lehrer und Führer der tschechischen Minderheit, stellvertretender Bürgermeister, Jakub Fintajsl und Josef Bělohávek Mitglieder im neuen Stadtrat. Der Wahlerfolg der SdP spiegelte sich im Zustrom neuer Mitglieder wider und erreichte die Zahl von 1.087.

<sup>1</sup> Konrad Henlein (1898-1945). Nachdem er 1925 in Asch [Aš], Nordwestböhmen, hauptamtlicher Turnlehrer des Deutschen Turnerverbands wurde, gestaltete er den Verband zu einer politischen Bewegung um. Er übernahm 1931 die Führung des Gesamtverbandes und gründete 1933 unter Beteiligung verschiedener Rechtsparteien die Sudetendeutsche Heimatfront, die spätere Sudetendeutsche Partei (SdP). *Quelle*: Wikipedia, 12. Nov. 2020.

<sup>2</sup> Moravská orlice ... Brünnener Wochenblatt, 1863 in Brünn gegründet, erschien bis 1932 sechsmal pro Woche, 1932 bis 1937 einmal in der Woche und von 1938 bis zur Schließung 1943 wieder sechsmal pro Woche. *Quelle*: HOLČÁKOVÁ, Jitka: [Die Reflexion der Kristallnacht in ausgewählten Zeitungen der Zweiten Republik](#), 2016.

Diese bewegten politischen Tage forderten auch ihr Opfer, nämlich Bürgermeister Franz Kippes. Er war neun Jahre lang Bürgermeister und während dieser Zeit erkannte er, dass nur eine gegenseitige Zusammenarbeit beider Nationalitäten einer ethnisch gemischten Gemeinde zugutekommt. Aufgrund seiner vernünftigen und unterstützenden Haltung gegenüber der tschechischen Bevölkerung war die SdP in Feldsberg nicht weiter daran interessiert, ihn auf die Kandidatenliste zu setzen. Schuldgefühle und Undankbarkeit führten in der Folge zu einem Herzinfarkt und seinem Tod am 5. Juni 1938, im Alter von 64 Jahren. Neuer Bürgermeister wurde der Bauer Leopold Weiss, ein Vertreter der SdP, der wenig Verständnis für die Probleme der Stadt hatte.

Als Fürst Franz I. von Liechtenstein am 25. Juli 1938 starb, konzentrierte sich die Aufmerksamkeit aller Einwohner allein auf die Ereignisse im Schloss. Die Trauerfeier fand am 29. Juli statt, die Trauerzeremonien begannen um 9 Uhr Vormittag im Schloss. Danach wurde der Sarg mit seinen sterblichen Überresten unter großer Beteiligung der Einwohner, des tschechischen und des ausländischen Adels, in die Pfarrkirche überführt, wo die Trauerzeremonie fortgesetzt wurde. Der Präsident der Republik wurde vom mährischen Präsidenten Jan Černý und der Rat des Außenministeriums von Dr. Vladimír Visek vertreten. Der Sarg von Franz I. wurde dann zum Fürstengrab nach Wranau bei Brünn [Vranov u Brna] überstellt.

Deutsche Truppen sammelten sich an der österreichischen Grenze, wo – auf dem sogenannten Schmugglerpfad oberhalb der Rosenstraße [Růžová-ulice] – Waffen nach Feldsberg eingeschleust, Propagandamaterial und Geheimdienstaktivitäten durchgeführt wurden. Die tschechische Minderheit fühlte sich bedroht. Zum zwanzigsten Jahrestag der Gründung der Tschechoslowakischen Republik und um die Grenzverteidiger zu unterstützen, fand am 11. September 1938 in Anwesenheit von Legionären, dem Freiwilligenverband 1918/1919, der Sokol-Verbände<sup>3</sup> und allen tschechischen Verbänden aus dem Feldsberger Gebiet eine tschechische Demonstration statt. Es waren an die 2.000 Teilnehmer. Die deutsche Bevölkerung revanchierte sich schon bald.

In der zweiten Septemberhälfte, als die SdP auf tschechischem Gebiet verboten wurde, flohen viele Altdeutsche nach Österreich. Da alles auf die Gefahr eines Kriegskonflikts hinwies, hatte man es recht eilig mit Befestigungsarbeiten in der Stadt, dann in Garschönthal [Úvaly], im Föhrenwald [Boří les] und in der Nähe von Voitelsbrunn [Sedlec]. Am 19. September wurde der Ausnahmezustand ausgerufen und die SOS-Mannschaft<sup>4</sup> in das staatliche Grenzgebiet beordert. Nach Angaben von Zeitzeugen kam es nachts an der Grenze oftmals zu Schießereien. In der Nacht vom 20. auf den 21. September überfiel die Henlein-Partei das Zollamt auf der Raisten (Břeclavský kraj 1938<sup>5</sup>).



<sup>3</sup> Sokol [slawisch für „Falke“], eine 1862 in Prag gegründete national und patriotisch geprägte tschechische Turnbewegung. *Quelle:* [Wikipedia](https://de.wikipedia.org/wiki/Sokol), abgerufen am 12. November 2020.

<sup>4</sup> Stráž Obrany Státu (SOS), staatliche Verteidigungsgarde, 1936 zum Schutz der tschechoslowakischen Grenze eingerichtet.

<sup>5</sup> Region Lundenburg, 1929-1938 eine unpolitische Wochenzeitung für den wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Wohlstand Südmährens.

Am Abend des 23. September kündigte die Regierung Jan Syrový I<sup>6</sup> unter General Jan Bohumir Syrový eine allgemeine Mobilisierung an. Einige Deutsche flohen und Bauern sollen angeblich auch ihr Vieh über die Grenze transportiert haben. An diesem Tag wurden auch die führenden Vertreter von Henleins Partei in Feldsberg festgenommen - Bürgermeister Leopold Weiss, Ratsmitglied Alois Hage, Ing. Dr. Adolf Kühnel und Karl Platzter. Laut Stadtbericht übernahm der zweite Vorsitzende Václav Grunt, Lehrer und Führer der tschechischen Minderheit, das Bürgermeisteramt. Am 6. Oktober wurden die vier am 23. September festgenommenen Ratsmitglieder wieder freigelassen. Die weitere Entwicklung der Ereignisse wurde von beiden Nationalitäten genau überwacht.

Das Münchner Abkommen vom 30. September 1938 bedeutete eine Katastrophe für den tschechoslowakischen Staat und natürlich auch für die tschechische Minderheit in Feldsberg. Die überwiegende Mehrheit der tschechischen Bevölkerung musste evakuiert werden, weil sie ihren Arbeitsplatz verlor. Das Eigentum der tschechischen Schulen wurde per LKW und Wagons nach Lundenburg [Břeclav] transportiert, ebenso wie die tschechische öffentliche Bibliothek, das Puppentheater und anderes tschechisches Eigentum. Die Ausrüstung des Feldsberger Sokol wurde zum Sokol Brunn-Königsfeld [Brno-Královo Pole] transportiert, welcher die Schirmherrschaft des Feldsberger Sokol innehatte. Das Brünner Bildungsinstitut wurde nach Tischnowitz-Vorkloster [Tišnov-Předklášteří] verlegt. Lehrer und andere Beamte verließen mit Zug, Auto, Wagen und zu Fuß Feldsberg.

Am 4. Oktober bat Provinzial Veremundus Tvrký die österreichischen Mitbrüder in Wien, den Feldsberger Konvent mit dem Krankenhaus zu übernehmen. Die tschechischen Barmherzigen Brüder, von der deutschen Bevölkerung als „tschechische Bastion“ bezeichnet, mussten Feldsberg verlassen und flüchteten ins Landesinnere. Bis zum Eintreffen der Wiener Brüder (am 10. Oktober) blieben für den Krankendienst nur sieben Brüder und sieben Schwestern zurück. Das Krankenhaus wurde vom örtlichen Arzt MUDr. Robert Hellmer übernommen, der zum deutschen Kommissar ernannt wurde. Das tschechische medizinische Personal wurde sofort aus dem Krankenhaus entlassen.

Der Abschied von Feldsberg fiel vielen sehr schwer. Sie haben nicht nur ihre Arbeit verloren, sie mussten auch ihre Familien und Freunde, neu gebaute Häuser und Grundstücke hier zurücklassen und aus Feldsberg praktisch obdachlos abziehen. Ihre Begleiter waren nur das Gefühl von Ungerechtigkeit, Tränen in den Augen und Traurigkeit. Die Züge aus Feldsberg waren überfüllt und so verließen viele Feldsberg zu Fuß. Mit ihren Rucksäcken und Kindern auf dem Rücken gingen sie zum Bahnhof von Lundenburg, von wo aus sie weiter ins Landesinnere reisten. Nur wenige Familien blieben in der Stadt, Arbeiter die auf dem liechtensteinischen Gut arbeiteten, ein paar Familien von Kleinbauern und einige Gewerbetreibende. Ihre Zahl lag bei 300 bis 400 tschechischen Bürgern (ŠKOLL, Jaroslav).

Am Morgen des 8. Oktober, als die tschechoslowakische Armee und die SOS-Wachen die Staatsgrenze, die Finanzpolizei und die Gendarmerie ihre Büros verließen, begann die deutsche Armee, das 71. Infanterieregiment aus Erfurt, von Katzelsdorf - Reinthal aus in die Stadt einzudringen und auf den Stadtplatz zu marschieren. Der Platz war bereits buchstäblich überfüllt mit jubelnden Menschen, die alle die deutsche Armee willkommen heißen wollten. Zuerst hielten verschiedene Redner ihre Ansprachen. Örtliche Feuerwehrlaute mussten eingreifen die Menge zu teilen, um einer Kolonne von Soldaten den Durchmarsch zu ermöglichen. Flugzeuge der Luftwaffe flogen in kurzen Abständen über Feldsberg (aus Erinnerungen von Zeitzeugen).



---

<sup>6</sup> Regierung Jan Syrový I (22. September 1938 bis 4. Oktober 1938) und Regierung Jan Syrový II (4. Oktober 1938 bis 1. Dezember 1938). Nach dem Rücktritt des Präsidenten Edvard Beneš übte Syrový auch die verfassungsmäßigen Funktionen des Präsidenten aus. Quelle: [Wikipedia](#), abgerufen am 12. November 2020.

Die deutschen Bürger, welche 1918 und kurz vor 1938 die Stadt verließen, kehrten wieder in die Stadt zurück. Die Begeisterung der Deutschen war groß. Aus Geschäften und Straßen wurden tschechische Schilder entfernt. Fieberhaft wurden Hakenkreuzfahnen genäht. Sie wurden hauptsächlich am Hauptplatz aufgehängt, eine von ihnen wehte bei der St. Josef Kapelle nahe der Lundenburgerstraße [Břeclavská ulice]. Die Straße, auf der die deutsche Armee in Feldsberg einmarschierte, wurde in Erfurterstraße (heute Rote Armeestraße [ulice Rudé Armády] vor dem Spital) umbenannt.

Als Adolf Hitler in diesem Jahr Nikolsburg besuchte, machten sich auch viele Feldsberger auf den Weg dorthin um ihren Führer zu begrüßen. Als Adolf Hitler mit dem Zug von Nikolsburg über Feldsberg nach Lundenburg fuhr, wartete schon eine Menge seiner Anhänger am Feldsberger Bahnhof auf ihn. Aber groß war ihre Enttäuschung, als der Führer nicht einmal das Waggonfenster öffnete um seine Anhänger zu begrüßen. Dennoch drängten seine Anhänger darauf, den Stadtplatz von Feldsberg in Adolf-Hitler-Platz umzubenennen.

*Lada Rakovská*

*Museumsverein Feldsberg [Valtice]*

### Abbildungen ... / obrázky ...

Beflaggung am Feldsberger Stadtplatz im Jahre 1938 / Výzdoba náměstí r. 1938

Bürgermeister Franz Kippes / Starosta Franz Kippes

Einmarsch der deutschen Truppe / Vstup německých vojsk

... Feldsberger Stadtnachrichten [Valtický Zpravodaj]

Feldsberger Gemeindenachrichten, November 2020, Seite 10 und 11.

Übersetzung und Fußnoten: *Dieter Friedl*

*Siehe auch:* LACHS, Mgr. Štěpán: [Das Historische der Stadt Valtice \(Feldsberg\)](#), Diplomarbeit, 2007

### In lieber Erinnerung an Frau Erika Kippes ...



Diese Übersetzung der 1938er Ereignisse in Feldsberg, verfasst von der Feldsberger Museumsleiterin Lada Rakovská widme ich meiner lieben „Geschichts- und Feldsberg-Freundin“ Frau Erika Kippes, die am 27. Mai 2020 im 97. Lebensjahr von uns gegangen ist.

Frau Kippes war mit Medizinalrat Mag. Dr. Erich Kippes (1920-1999), Sohn des Lehrers und ehem. Feldsberger Bürgermeisters (1929-1938) Franz Kippes, verheiratet und hat das geschichtliche Erbe<sup>7</sup> ihres Mannes bis in ihr hohes Alter sehr aktiv gehegt und gepflegt.

Zahlreichen an Feldsberg und Geschichte Interessierten, wie auch Frau Rakovská und mir, stand sie mit ihrem profunden Wissen stets hilfreich zur Seite.

Es war schön und ich bin sehr dankbar und froh sie gekannt zu haben.

In diesem Sinne – Danke für alles!

Dieter Friedl

---

<sup>7</sup> Erich Kippes begann nach seiner Pensionierung als Rabensburger Gemeindefeldarzt ein Geschichtsstudium an der Fakultät für Geschichte in Wien. Seine Magisterarbeit „Feldsberg und das Haus Liechtenstein im 17. Jahrhundert“ – Die Gegenreformation im Bereich der fürstlichen Herrschaft (1994) erschien 1996 als Buch. Die Promotion zum zweiten Doktorat war ihm nicht mehr gegönnt, Erich Kippes starb am 8. Juli 1999. Seine Doktorarbeit erschien im Jahr 2000 als Fortsetzung unter dem Titel „Feldsberg und das Haus Liechtenstein vom 18. bis zum 20. Jahrhundert“ – Feudalismus-Demokratisierung-Nationalismus.



## Valtice a rok 1938

Když 14. června 1936 navštívil prezident Dr. Edvard Beneš Valtice, soužití s české menšiny s německou většinou bylo takřka bez problémů. Celkový počet obyvatelstva byl 3 300, počet německých obyvatel činil 2 075 a počet české menšiny dosahoval 1 225 obyvatel. Spolkový život obou národností byl bohatý.

Situace ve Valticích se začala menit až začátkem roku 1938, kdy se začaly zhoršovat vztahy mezi vládou ČSR a sudetoněmeckým hnutím představujícího se Sudetoněmeckou stranou (SdP) a jejím předsedou Konrádem Henleinem. Toto hnutí požadovalo pro Sudety samostatnost v podobě vlastní správy a samostatného území a odškodnění za příkoří spáchaná na Němcích v roce 1918. Když 12. března došlo k připojení Rakouska k nacistickému Německu tzv. anšlusu, mnozí němečtí obyvatelé Valtic nadšeně vstupovali k SdP, začali zaujímat nepřátelský postoj k Československu a stávali se z nich zuřiví šovinisté.

Vládnoucí kníže František I. z Liechtensteinu měl v té době úplně jiné starosti „když po anšlusu odmítl vyvěsit prapor s hákovým křížem na svém panství ve Vídni, popudil proti sobě nový vídeňský režim. Nenávist proti suverénnímu panovníkovi vyvrcholila, když dal uzavřít pro veřejnost svůj vídeňský park, protože nechtěl, aby nacisté zakazovali trávit volné chvíle židům na jeho majetku. Po tomto rozhodnutí se kníže František I. obával případně okupace Liechtensteinska. Proto předal vládu 32letému prasynovci Františku Josefovi a sám se přesunul do Valtic“ (Moravská orlice, 1938).

Bylo těsně před volbami, a tak se prvomájové oslavy ve Valticích tentokrát nekonaly. V Mikulově se ale májové oslavy konaly a účastnili se jich i valtičtí členové SdP. Po návratu do Valtic pak tito členové SdP uspořádali demonstrativní pochod městem.

29. května 1938 proběhly obecní volby. Německé strany postavily ve Valticích jen jednu kandidátku – sudetoněmeckou stranu, která získala 1326 hlasů a 22 mandátů. Němečtí sedláci se o politiku nezajímali a mnozí z německých obyvatel nesouhlasili s programem SdP, tak k volbám nešli. České strany dohromady obdržely 516 hlasů a 8 mandátů. Češi dostali více hlasů než v roce 1931 a díky tomu, se v novém městském zastupitelstvu stal druhým náměstkem vedoucí české menšiny učitel Václav Grunt a členy rady Jakub Fintajsl a Josef Bělohávek. Volební úspěch SdP se projevil přílivem nových členů a dosáhl počtu 1087. Tyto rušné politické dny měly i svou obět, kterou se stal starosta Franz Kippes. Působil ve funkci starosty devět let a za tu dobu poznal, že národnostně smíšené obci prospívá pouze vzájemná spolupráce obou národností. Pro tento jeho rozumný a vstřícný postoj k českému obyvatelstvu neměla SdP ve Valticích zájem jej dát na kandidátku. Pocit křivdy a nevděku se stal příčinou jeho srdeční mrtvice a následného úmrtí v 64 letech (5. 6. 1938). Novým starostou se stal rolník Leopold Weiss, představitel SdP, který málo rozuměl městským problémům.

Když 25. července 1938 zemřel kníže František I. z Liechtensteinu a tak se pozornost všech obyvatel soustředila na události na zámku. Pohřeb knížete se konal 29. července a smuteční obřady začaly již o 9 hodině na zámku. Poté byla rakev s jeho ostatky, za velké účasti obyvatel, české i zahraniční šlechty, průvodem přemístěna do farního kostela, kde smuteční obřady pokračovaly. Prezidenta republiky zastupoval zemský moravský prezident Jan Černý a za ministerstvo zahraničí rada Dr. Vladimír Víšek. Rakev s ostatky Františka I. pak byla převezena do knížecí hrobky ve Vranově u Brna.

Na hranicích se soustřed'ovala německá vojska a do Valtic tzv. Pašeráckou stezkou nad Růžovou ulicí se pašovaly zbraně, propagandistický materiál a prováděla se výzvědná činnost. Česká menšina se cítila ohrožena. K dvacátému výročí vzniku Československé republiky a k podpoře obránců hranic byla uspořádána 11. září 1938 česká demonstrace za přítomnosti legionářů, Svazu dobrovolců 1918-1919, sokolských spolků a všech českých spolků z okolí Valtic. Počet shromážděných dosáhl počtu 2000. Německé obyvatelstvo velmi brzy udělalo odvetnou akci.

V druhé polovine září, když došlo k zákazu SdP na českém území, mnozí altičtí Němci na něj reagovali útekem do Rakouska. Protože vše nasvědčovalo nebezpečí válečného konfliktu, spěchalo se s opevňovacími pracemi v okolí města, pak vÚvalech, v Bořím lese a u Sedlece. 19. září byl vyhlášený výjimečný stav a do prostoru státních hranic nastoupila družstva SOS. V noci se podle pamětníků na hranicích často střílelo. Henleinovci přepadli v noci z 20. na 21. září celní úřad na Reistně (Břeclavský kraj 1938).

Ve večerních hodinách 23. září vyhlásila vláda generála Syrového všeobecnou mobilizaci. Část Němců prchala přes hranice, sedláci převáželi prý i svůj dobytek. V ten den byli zatčeni i přední představitelé Henleinovy strany ve Valticích – starosta Leopold Weiss, radní Alois Hage, Ing. Adolf Kühnel a Karl Platzer. Zprávu města za starostu převzal druhý náměstek, vedoucí české menšiny a učitel Václav Grunt. Zatčení byli propuštěni 6. října. Další vývoj událostí byl sledován pozorně oběma národnostmi.

Mnichovský diktát z 30. září 1938 znamenal katastrofu pro Československý stát a samozřejmě i pro českou menšinu Valtic. U velké většiny českého obyvatelstva byla nutná evakuace, protože přišli o svá zaměstnání. Majetek českých škol se převážel nákladními auty i na vozech do Břeclavi, stejně jako česká veřejná knihovna, loutkové divadlo a ostatní český majetek. Zařízení valtického Sokola bylo převezeno do Sokola Brno - Královo Pole, který byl patronátním sborem valtických Sokolů. Brněnský výchovný ústav byl přestěhován do Tišnova-Předklášteří. Učitelé a ostatní státní zaměstnanci opouštěli Valtice vlakem, auty, na vozech i pěšky.

Dne 4. října požádal provinciál Veremundus Tvrdý rakouské spolubratry ve Vídni o převzetí valtického konventu s nemocnicí. Čeští milosrdní bratři, které německé obyvatelstvo nazývalo „českou baštou“, museli odejít z Valtic do vnitrozemí. Do příchodu vídeňských bratří (10. října) zůstalo k obsluze nemocných pouze sedm bratrů a sedm řádových sester. Správu nemocnice převzal místní lékař MUDr. Robert Hellmer, který byl jmenován německým komisařem. Český zdravotní personál byl okamžitě z nemocnice propuštěn.

Loučení s Valticemi bylo pro mnohé velmi těžké, nepřišli jen o zaměstnání, ale zanechávali zde své rodiny a přátele, nově vybudované domy i pozemky a stali se odchodem z Valtic prakticky bezdomovci. Jejich průvodcem se stal jen pocit křivdy, slzy v očích a smutek. Vlaky z Valtic byly přeplněné a tak mnozí opouštěli Valtice pěšky. S ranci a dětmi na zádech směřovali k Břeclavskému nádraží, odkud cestovali pak dále do vnitrozemí. Ve městě zůstalo jen několik rodin, pracujících na liechtensteinském velkostatku, několik rodin drobných zemědělců a několik živnostníků. Jejich počet se pohyboval kolem 300 až 400 českých občanů (J. Školl).

8. října dopoledne, když československé vojsko a stráž SOS opustily státní hranici, finanční stráž a četnictvo své úřady, začalo hned do města vstupovat od Katzelsdorfu – Reinthalu německé vojsko 71. pěšího pluku z Erfurtu a směřovalo na Městské náměstí. Náměstí již bylo doslova narváno jásajícím lidem, kteří chtěli přivítat německé vojsko. Prozatím jim zaznívaly projevy různých řečníků. Zasahovat museli místní hasiči, aby rozdělili dav a tím umožnili průjezd koloně vojáků. Nad Valticemi přelétávaly v krátkých intervalech letadla Luftwaffe (ze vzpomínek pamětníků).

Do města se začali vracet němečtí občané, kteří město opustili v roce 1918 i těsně před rokem 1938. Nadšení Němců bylo veliké. Odstraňovaly se české nápisy z obchodů i ulic. Hořečně se šily prapory s hákovými kříži. Ty byly vyvěšovány především na náměstí a jeden z nich vlál i u kapličky sv. Josefa na Břeclavské ulici. Ulice, kterou vstoupilo tenkrát německé vojsko do Valtic, byla přejmenována na ulici Erfurtskou (dnes ulice Rudé Armády).

Adolf Hitler ještě v tomto roce navštívil Mikulov, mnozí valtičané se tam také rozjeli, aby pozdravili svého vůdce. Když Adolf Hitler projížděl vlakem z Mikulova přes Valtice do Břeclavi, očekával jej na valtickém nádraží dav příznivců. Jaké bylo však jejich zklamání, když vůdce ani neotevřel vlakové okénko, aby své příznivce pozdravil. Přesto jeho příznivci prosadili, aby valtické Městské náměstí bylo přejmenováno na náměstí Adolfa Hitlera.

*Lada Rakovská  
Muzejní spolek Valtice*

Valtický Zpravodaj | Vydává Občanské sdružení Valtice  
41 Ročník | listopad 2020 | strana 10+11  
[http://www.valtice.cz/vz/images/2020/11/VZ\\_20-11.pdf](http://www.valtice.cz/vz/images/2020/11/VZ_20-11.pdf)